

Bring me back to Life

Von Kugelmugel

Kapitel 2: Eine Neue Freundin & doch ein liebender Vater

Ich schreckte auf. Ein Traum, ob es nun ein schöner oder ein schlechter Traum war darüber ließ sich streiten. Denn auf der einen Seite zeigte es mir wie fröhlich ich früher war, aber auf der andern wie sehr ich sie vermisse und wie sehr ich leide seid sie weg ist. Ich spürte wie mir die Tränen über die Wangen liefen. Ach Mama, ich vermisse dich so. Warum hätte ich nicht gehen können anstatt du? Ich drehe mich um und stecke meinen Kopf in das Kissen. Ich fange an zu weinen mal wieder. Wie lange ich so da lag und hemmungslos weinte wusste ich nicht. Aber irgendwann klingelte mein Wecker. Es war Morgen ein weiter Tag in der neuen Schule. Ich stand gelangweilt auf öffnete die Fenster mir schien die Sonne ins Gesicht, sofort hielt ich mir die Hand vor die Augen. Ich hatte heute Sport, hieß für mich ein T-Shirt drunter ziehen bevor noch jemand meine Narben sah. Nach dem ich diesen Entschluss gefasst hatte ging ich ins Bad.

~

Endlich ich hatte es geschafft. Sport war vorbei es war mir unangenehm, da auf dieser Schule Jungen und Mädchen zusammen Sport haben . Ich wurde nämlich die ganze Zeit von Julian beobachten und wurde fast jedes Mal Rot aber das schlimmste war.

Flashback

„So wir spielen jetzt Basketball“, verkündete der Lehrer und fing sofort an die Teams ein zuteilen. Ich war mit einer blauhaarigen, einem ihr sehr ähnlich aussehenden Jungen, einem Schwarz haarigen sehr kleinem Jungen ich vermute mal Julians Freundin und Julian in einem Team. Das konnt ja was geben. „ OMG! DU bist Meli du bist so Hübsch alter in dich kann man sich gleich verlieben. OMG“, schrie das Mädchen mit den blauen Haaren, ich meine mich entsinnen zu könne das ihr Name Lisa war. „Es tut mir leid dass sie dich so überrumpelt“, war dir Reaktion des Jungen der Neben ihr stand. „ Ach komm schon Jason sag mir nicht das du sie nicht wenigstens Hübsch findest! Ich mein guck mal sie hat total das schöne Gesicht und ihre Haare erst“, schwärmte das Mädchen weiter von mir, während sich dieser Jason gegen die Stirn schlug. „Lisa lass doch mal das arme Mädchen in Ruhe, die hält dich bestimmt schon für gestört“, regte sich das andere Mädchen auf. „Ach Alina komm ich mein du weißt genau, dass ich nicht anders kann bei so gut aussehenden Mädchen wie ihr“. „Ich versteh überhaupt nicht was ihr an dieser Tusse findet“, gab der kleinere Junge wütend von sich. „Jetzt haltet allemal den Ball flach! Ja sie ist hübsch man muss aber nicht so aurasend Lisa und sie ist keine Tusse Oli! Ach und kommt ihr mal wir müssen spielen“, mischte sich auch Julian nun ein. Alina war die Auswechselspielerin und saß

auf der Bank. Die ersten 10 Minuten verliefen gut ich bekam mal ab und zu den Ball und konnte auch schon einen Korb erzielen. Doch es kommt wie es kommen muss als ich gerade versuchte einen Korb zu werfen. Ich streckte mich und meine Narben kamen zum Vorschein. Als ich bemerkte wie alle auf meine Hüfte starrten, rannte ich weg und verzog mich in die Letzte ecke einer Kabine. Ich wollte doch nicht das es jemand sieht und jetzt ist es passiert. „Melanie?“, rief eine Stimme nach mir. Ich gab keinen Mucks von mir und rollte mich noch mehr zusammen. „Ah hier bist du. Ich hab dich gesucht“, sagte die mir bekannte Stimme. Ich wich den Blicken aus wollte nicht das mich jemand ansieht. „Warum machst du so was?“, fragte diese Stimme besorgt. „Weil es nun mal so ist“, antwortete ich und mir liefen zum zweiten Mal heute die Tränen über die Wangen. „Ich nehme die Antwort weil es so ist nicht hin! Ich will das du mit mir redest! Bitte ich werde es niemandem erzählen. Ich hab es selber mal getan es ist das beste mit jemanden zu reden vertrau mir bitte“. Ich schüttelte den Kopf. Ich werde ihr bestimmt nicht einfach so alles erzählen. Mama sag mir was ich tun. Sollte ich es sagen oder nicht? Konnte ich einfach jemandem sagen den ich nicht mal eine Woche kannte? Mama helf mir doch. Ich war verunsichert ob ich einfach so jemanden Trauen kann? Doch als diese Person aufstand streckte ich meine Hand nach ihr aus um sie zurück zuhalten. „Willst du jetzt reden?“, wurde ich gefragt, ich schüttelte den Kopf und fing leicht an zu weinen und wurde sofort in den Arm genommen. Ich fühle mich geborgen in ihren Armen. Also entschloss ich mich zögerlich dazu es ihr zu erzählen. „Also die kurz Fassung ist mein Vater schlägt mich, hatte noch nie Freunde und hab mit 15 meinen einzigen halt im Leben verloren meine Mutter“, erklärte ich meine Situation, ließ aber ein kleines nicht gerade unwichtiges Detail aus. „Warum schlägt er dich& seit wann“? Warum wegen eigentlich fast jeder Kleinigkeit und das tut er seit dem Tod meiner Mutter“, erzähle ich es fällt mir schwer es zu sagen, aber irgendwo tut es gut. Ich traue mich aber nicht alles zu erzählen. Plötzlich wurde ich in den Arm genommen mir liefen sofort die Tränen über die Wangen. So wurde ich seit dem Tod meiner Mutter nicht mehr in den Arm genommen. „Danke Lisa“.

Flashback ende

„Kommst du Süße?“, fragte Lisa und hielt mir die Tür auf. „Ich bin nicht süß“, protestierte ich und zog einen Schmollmund während ich zu Lisa ging. „ Oh doch bist du. Besonders wenn du einen Schmollmund ziehst“, sagte sie und wuschelte mir durch die Haare. „Hör auf meine armen Haare“, beschwerte ich mich und fing an sie zu Kitzeln. Wir beide fingen an zu lachen. Mama glaubst du es ich habe endlich eine Freundin jemanden mit dem ich rum albern kann. Aber ihr werde ich auch nicht erzählen dass ich eigentlich ein Junge bin. Ich wurde an der Hand genommen und Richtung Schulhof gezogen. „ Hast du Lust mit in die Stadt zu kommen“? „Nein ich kann nicht muss noch was mit Maik machen“, antwortete ich hastig ich wollte mich nicht mit ihr treffen ich hatte Angst sie würde merken das ich ein Junge bin. „Achso ok. Na dann bis morgen“, verabschiedete sie sich mit einer Umarmung und rannte zu Jason und Julian die am Tor auf sie warteten. Ich ging auch so langsam zum Haupttor. „Meli. Hallo „, wurde ich von Maik gerufen. Sofort stieg ich in den Wagen und wir fuhren Nachhause.

Lucas sieht

„Ich bin wieder zuhause“, rief ich ins Haus. „Hallo Schatz. Können wir gleich mal reden?“, wurde ich von meinem Lebensgefährten gefragt. „Klar worüber?“, fragte ich ihn und um armte ihn von hinten. „Über Marcel ich glaube sie hat es schon wieder getan“, antworte er knapp. Ich war das aller Letzte es tut mir leid Marie. Du hattest

recht und Maik auch ich hätte es im schon viel früher sagen müssen. Aber ich kann es nicht mehr ich habe Angst er wird mich dann noch mehr hassen. Maik führte mich ins Wohnzimmer während ich immer noch total in Gedanken. „Also als ich heute Morgen in sein Zimmer gegangen bin um sauber zu machen hab ich schon wieder eine blutige Klinge gefunden und sein T-shirt war auch voll mit Blut“, erläuterte er mir. „Hast du die Klinke weg geholt?“, fragte ich ihn besorgt. „Natürlich! Aber sag mal ist gestern irgendetwas passiert zwischen euch?“, fragte er neugierig. Ich schwieg ich musste ihm erzählen das ich gestern wieder so eine Aggressions Attacke hatte. „Ja ich hatte gestern mal wieder diese Phase du weißt was ich meine. Als ich dann mitbekommen hab das er früher von der Schule gegangen ist. Bin ich vollkommen ausgerastet.“, gab ich zu.

~

Wir hatte uns noch eine ganze Stunde über Marcel geredet als Maik sich dazu entschloss schlafen zu gehen. Marie, du weißt es ja das ich diese Behinderung seit meiner Kindheit habe. Aber seit deinem Tod kann ich diese Aggressions Attacken nicht mehr kontrollieren und leider ist meist Marcel der der darunter leidet. Es tut mir so leid ich hatte dir versprochen es ihm zu erklären aber ich traue mich nicht. Ich gähne einmal und werde müde.

Traum

„Ich hasse dich“, schrie er mich an. Es schmerzte mein Herz fühlte sich plötzlich so schwer an. Mein eigener Sohn hatte mir gerade gesagt das er mich hasst. Ich war vermutlich der Schlimmste Vater den man sich vorstellen kann. Er lief weg. Ich wollte hinterher doch ich konnte nicht einen Millimeter bewegen. Ich schloss die Augen. Wie in Trance sah ich ein weißes Licht. „Lucas du musst es ihm erklären bitte du mir diesen gefallen“, sprach eine Stimme und ganz langsam sah ich den um riss meiner verstorben Freundin. Sie flehte mich an es Marcel zu sagen. Ich konnte es nicht egal wie sehr ich es wollte. Mein Stolz ließ es nicht zu. Ich wollte ihm schon damals immer den starken Vater vorspielen, würde ich ihm sagen das ich behindert bin hätte er sicher keiner leid Respekt vor mir. „Es geht nicht Marie“, antwortete ich ihr. Sie schrie ein unnormaler hoher Ton machte sich in meinen Ohren breit, ich schreckte auf ein Traum. Es war nur ein Traum. „Lucas ist was?“, fragte Maik besorgt und knipste das Licht an. „Nein alles ok“, antwortete ich ihm und stand auf. „Gehst du wieder zu ihm“? „Ja“. Langsam begeben ich mich in Marcells Zimmer so wie jede Nacht. Als ich an seinem Zimmer war horchte ich erst eine mal an der Tür. Nach einiger Zeit öffnete ich die Tür und bekam zum Bett meines Sohns. Es tut mir leid mein kleiner Engel, sanft strich ich im Durch die Haare wie jede Nacht. Egal was ist in Zukunft noch alles machen werde Marcel ich werde dich immer lieben!

Ich hoffe das Kapitel gefällt euch o:

Wenn ihr es zu schlecht findet kann ich es ja noch mal über arbeiten. && Wisst ihr eigentlich wie sehr ich mich freue *-* Ich hab 5 Favos und 4 Kommis*-* für mich ist das sau die Ehre o: